

losen Massen, die den Rettungsweg noch nicht versucht hatten, und steigerten dadurch die Unordnung und Verwirrung. Immer dichtere fliehende Haufen nahen in ungeordnetem Zuge heran, und die Brücken erblickend, stürzten sie sich in besinnungsloser Eile auf diesen Rettungsweg.

Jeder glaubte, jetzt sei der günstigste Augenblick zur Rettung für ihn, und so stürzten und drängen alle zugleich, zumal aber die neuen Ankömmlinge, auf die schmalen Zugänge der Brücken ein.

Zertretene Leichname, gefallene Pferde, die sich noch in ihren letzten Zuckungen über noch lebende, niedergeworfene Menschen hinwälzen, bilden schon ein fast unübersteigbares Bollwerk an diesen Zugängen.

Der Weheruf der durch feindliche Geschosse Zerschmetterten, der Zertretenen, derer, die in die tobenden Fluten des Stromes stürzten, die gräßlichen Flüche der von der Brücke wieder Zurückgedrängten, die über die noch zuckenden Körper ihrer Kameraden hinweg der Rettung so nahe waren, alle diese Szenen mischten sich grauendoll in diesem Zerrbild des überall drohenden Todes und der Zerstörung.

Das menschliche Maß unseres Jammers und Entsetzens schien erschöpft, als unter immer näher tönendem Donner des Geschüzes und dem Intermezzo der jeweiligen Gewehrsalven sich in immer dichteren Reihen die Feinde auf den entfernteren Anhöhen zeigten, über unsern Häuptern ihre Batterien aufführten und deren zermalmende Geschosse in unsere Massen sandten.

In besinnungsloser Flucht stürzte nun alles, obgleich kaum eine Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit der Rettung mehr denkbar war, auf den Strom und seine Brücken zu. . .

Der Augenblick schien gekommen zu sein, wo das auf uns lastende böse Geschick alles der Vernichtung zu weihen schien und, was noch diesseits der Brücken atmete, zu zermalmen drohte. Entsetzt stoben die Massen auseinander, wenn eine alles zerschmetternde Granate in sie traf und immer viele tötete und verwundete. Man hatte aber nicht Zeit, sich zu besinnen und diesen neuen Schrecken zu ermessen, denn es folgte augenblicklich eine zweite volle Lage der feindlichen Geschüze, die nie fehlen konnten und immer fürchterliche Verheerung in dieser wehrlosen, gedrängten Menschenmasse anrichteten.

Das Entsetzen gebar oft in solchen fürchterlichen Momenten eine bange Totenstille; selbst die Sprache versagte. Aber ein neuer, alles zerschmetternder Strom von Kugeln zerriß sie um so fürchtbarer, und die Angst machte sich in heulender Wehklage Luft.

Nun überstürzte sich alles in blinder, wahnsinniger Flucht, gleichviel wohin, wenn man nur diesen Tod und Verstümmelung sendenden Geschossen entgehen konnte.

Reiter stürzten sich in den Strom und suchten ihn trotz der Eischollen zu durchschwimmen; die meisten wurden aber nach wenigen